

Verzögern neue Abflugrouten den Airport-Ausbau?

Bürgerinitiative will in Anpassungen bei den Abflügen die Folge erkennen, dass neue Gebiete im Flughafenumfeld von Fluglärm betroffen sein könnten. Die Landesdirektion Sachsen hält diese Annahme für „spekulativ“.

Von Florian Reinke

Leipzig/Schkeuditz. Die geänderten Abflugrouten am Flughafen Leipzig/Halle könnten Auswirkungen auf den Flughafenausbau haben – und ein laufendes Planfeststellungsverfahren womöglich verzögern. Das legt ein Antwortschreiben der Landesdirektion Sachsen nahe, das an die Bürgerinitiative „Gegen die neue Flugroute“ adressiert ist und von dieser jetzt veröffentlicht wurde.

Die Initiative hatte sich nach eigenen Angaben an die Behörde gewandt, nachdem die Deutsche Flugsicherung die Abflugverfahren am Airport geändert hatte. Die Anpassungen haben zur Folge, dass neue Gebiete im Flughafenumfeld von Überflügen und damit auch von Fluglärm betroffen sein könnten. Nach Angaben der Fluglärmkommission handelt es sich hierbei vor allem um den Raum zwischen Delitzsch und Rackwitz.

„Prognosen entsprechen nicht mehr den Tatsachen“

Wie die Bürgerinitiative nun erklärt, ist genau dies der Umstand, der eine erneute Planauslegung erforderlich machen könnte. Sie weist in einer Mitteilung darauf hin, dass sich „das Gefüge der Belastungen“ geändert habe: „Prognosen entsprechen nicht mehr den Tatsachen, Stellungnahmen von Gemeinden zum derzeit laufenden Planfeststellungsverfahren basieren auf falschen Annahmen“, heißt es in der Erklärung. Die Bürgerinitiative führt zur Begründung Paragraf 76 des Verwaltungsverfahrensgesetz-



Der Logistikriese DHL betreibt am Flughafen Leipzig/Halle nach eigenen Angaben das größte Drehkreuz innerhalb des DHL-Express-Netzwerks. Der Ausbau des Schkeuditzer Airports soll die Möglichkeiten des Unternehmens an seinem mitteldeutschen Standort erweitern.

FOTO: MICHAEL STROHMEYER

zes an: Wie es dort heißt, bedarf es eines neuen Planfeststellungsverfahrens, wenn noch vor Fertigstellung eines Vorhabens der festgestellte Plan geändert wird. Davon kann abgesehen werden, wenn es sich um Änderungen „von unwesentlicher Bedeutung“ handelt, die Belange anderer nicht berührt werden.

Ob sich die neuen Abflugrouten tatsächlich auf das Planfeststellungsverfahren zur Flughafenenerweiterung auswirken, bleibt vorerst unklar. Wie die Landesdirektion gegenüber der LVZ erklärte, hat die Flughafen Leipzig/Halle GmbH als

Vorhabenträgerin angekündigt, in Abstimmung mit der Flugsicherung durch Sachverständige untersuchen zu lassen, welche Auswirkungen die geänderten Abflugverfahren haben. „Dazu gehört die Klärung, ob und inwieweit die im laufenden Planfeststellungsverfahren zum Ausbau des Flughafens bei der Landesdirektion Sachsen vorgelegten Prognosen aktualisiert werden müssen“, so die Landesbehörde.

Die entsprechenden Ergebnisse liegen allerdings noch nicht vor. Erst wenn dies der Fall sei, könne die Entscheidung getroffen werden, ob die Planunterlagen erneut ausge-

legt werden müssen. Das Schreiben der Landesdirektion an die Bürgerinitiative legt zumindest nahe, dass die Behörde diesen Schritt nicht ausschließt. Man sei sich bewusst, dass die Auswirkungen der Flugroutenänderungen eine erneute oder erstmalige Beteiligung von Betroffenen erfordern könnte, verlautete aus der Behörde.

Sollte es tatsächlich zu einer neuen Planauslegung kommen, bekämen Betroffene erneut die Chance, Stellung zu beziehen. Die Unterlagen würden nach Angaben der Landesdirektion dann einen Monat lang öffentlich ausliegen. Inwiefern

sich das Planfeststellungsverfahren dadurch verzögern könnte, bleibt offen: Die Frage sei „spekulativ“, so die Landesdirektion.

Die Pläne zur Erweiterung des Flughafens Leipzig/Halle sorgen seit Langem für Diskussionsstoff. Geplant ist, das Vorfeld der Start- und Landebahn Süd um 66 Hektar zu erweitern. Auch die Zahl der Stellplätze für Frachtflieger soll von 60 auf 100 erhöht werden. Was vor allem bei Fluglärmgegnern für erhebliche Kritik sorgt: Die Nachtflüge zwischen 22 und 6 Uhr könnten zunehmen. Die Pläne laufen auf eine Stärkung des Frachtflughafens

hinaus – und haben etwa für DHL und Amazon eine große Bedeutung.

DHL-Chef geht von Genehmigung aus

Bei einem Planfeststellungsverfahren handelt es sich – vereinfacht gesagt – um Genehmigungsverfahren für größere Infrastrukturvorhaben. Betroffen sein können Straßen, Brücken und Eisenbahnstrecken – oder eben Flughäfen. Entsprechende Vorhaben gelten als komplex, die Auswirkungen auf Umwelt und Mensch werden bewertet, Gutachten und Prognosen erstellt. Im Falle des Flughafens sollen die entsprechenden Papiere neun dicke Ordner füllen. In einem LVZ-Interview zeigte sich Leipzigs DHL-Chef Elio Curti zuletzt zuversichtlich, dass dem Ausbau stattgegeben wird. Gegner der Pläne kündigten im Anschluss an, einem etwaigen Planfeststellungsbeschluss nicht akzeptieren zu wollen – und rechtlich dagegen vorzugehen.

Die geänderten Abflugrouten ermöglichen laut Deutscher Flugsicherung, dass die beiden Start- und Landebahnen am Airport parallel und unabhängig voneinander betrieben werden können. Damit erhöhe sich auch die Kapazität des Flughafens. Auf den beiden Bahnen, die etwa 2200 Meter entfernt voneinander sind, wären dann Starts und Landungen gleichzeitig möglich. „Aus Sicherheitsgründen“, erklärte die Flugsicherungsbehörde, seien dafür die Abflugverfahren angepasst worden. Betroffen sind demnach die Abflüge nach Norden – sowohl in Startrichtung Ost als auch West.